

## Wespenspinnen breiten sich in Österreich aus

Die unverkennbare Wärmeliebhaberin hat jetzt Hochsaison und breitet sich „dank“ Klimawandel mehr und mehr in Österreich aus. Ihr gestreiftes Kleid ist namensgebend, sie ist trotz auffälligem Äußeren jedoch ungefährlich für uns Menschen. Die faszinierende Art, vorgestellt von Naturschutzbund gemeinsam mit der Spinnen-Expertin Maria Zacherl, gilt es jedenfalls noch näher zu erforschen. Daher bitte Beobachtungen der unverwechselbaren Achtbeinerin auf [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at) oder der gleichnamigen App teilen. Jede Meldung hilft!

Wespenspinnen, *Argiope bruennichi*, sind „Radnetzspinnen“, deren Weibchen aufgrund ihres markant gelb-weiß-schwarz gestreiften Hinterleibs, *Opistosoma*, an eine Wespe erinnern. Der lateinische Name der gestreiften Spinne, *Argiope bruennichi*, leitet sich vom Namen der mythologischen Figur „Argiope“ – die Frau mit dem weißen Gesicht – her. Grund dafür: Der auffällig silbrig-weiße Vorderleib, *Prosoma*, der Spinne. Die unverwechselbare Art ist für Menschen ungefährlich – ihre Giftklauen sind im Normalfall zu kurz, um die menschliche Haut zu durchdringen.

**Wo man Wespenspinnen findet:** Ursprünglich stammt die Art aus der Mittelmeerregion. Aufgrund der stetig wärmer werdenden Temperaturen hat sie sich seit den 1930er Jahren – in den vergangenen Jahrzehnten rasant – nach Norden hin ausgebreitet und ist mittlerweile in ganz Mitteleuropa heimisch. Doch nicht nur klimatische Veränderungen, auch genetische Anpassungen erlauben ihr diesen Vormarsch. In Österreich findet man die Spinne prinzipiell in allen unbewaldeten Lebensräumen, sie bevorzugt sonnige, offene Flächen mit niedriger Vegetation – beispielsweise Ackerrandstreifen, Böschungen, Feuchtwiesen oder Trockenrasen. Durch ihre hohe Anpassungsfähigkeit und Hitze- sowie Trockenheitsresistenz nehmen die Populationen dieser spannenden Art stetig zu. Die Weibchen der Wespenspinne sind etwa 15 Millimeter groß und tragen das namensgebende gelb-weiß-schwarze „Streifenkleid“ am Hinterleib. Ihre Beine sind gelbliche und haben dunkle Ringe, ihr Vorderleib ist silbrig-weiß behaart. Die nur etwa 5 Millimeter großen Männchen sind weitaus unscheinbarer: Ihre Beine sind zwar ebenfalls geringelt, doch ihr Hinterleib ist verwaschen gelblich-braun gemustert.

**Was Wespenspinnen fressen:** Wespenspinnen sind nicht gerade wählerisch: Sie fressen von Heuschrecken über Schmetterlinge bis hin zu kleinen Fliegen eigentlich alles. Ihre Beute fangen sie in ihren beeindruckenden, bodennahen Radnetzen, die typischerweise ein gesponnenes Zick-Zack-Band – sogenannte „Stabilimente“ – aufweisen: Sie wickeln dabei ihre Beute je nach Größe zunächst in einen Kokon ein und überwältigen diese dann mit ihrem Giftbiss. Jungtiere und Männchen legen mitunter kreisförmige oder unvollständige Stabilimente an, die jedoch nicht der Netzstabilität dienen. Vielmehr dienen sie der Spinne als „Multifunktions-Werkzeug“, dessen Form je nach Umweltbedingungen und physiologischem Zustand variieren kann. Die Funktionen der Stabilimente sind noch nicht komplett wissenschaftlich erforscht, könnten aber u.a. der Tarnung der Spinne, dem Anlocken ihrer Beute, der Aktivierung der Spinnendrüsen für das Einwickeln von Beutetieren, der „Speicherung“ von hochwertigen Proteinen – insbesondere während der Häutung – und sogar dem Sammeln von Trinkwasser dienen.

**Wie sich Wespenspinnen vermehren:** Für gewöhnlich balzen die Männchen an den Netzen der Weibchen ab Ende Juni, indem sie an den Netzrändern zupfen und sich dem Weibchen nähern. Ist dieses paarungsbereit, bleibt es ruhig und hebt den Körper leicht an. Kommt es zur Kopulation, beginnt das Weibchen manchmal, das Männchen einzuspinnen – in etwa siebzig Prozent der Fälle endet das tödlich. Nur wenn das Männchen innerhalb von zehn Sekunden flieht, kann es überleben. Im Spätsommer bauen die Weibchen braune, kugelförmige Ei-Kokons – im Volksmund „Tabaksbeutel“ genannt – und sterben danach. Die Jungspinnen überwintern im Kokon und schlüpfen im Frühjahr – die Art ist somit einjährig.

**Mehr über Wespenspinnen erfahren:** Um die aktuelle Verbreitung und Vorkommensdichte in Erfahrung zu bringen, benötigt es möglichst vielfältige Daten. Aus diesem Grund lädt der Naturschutzbund gemeinsam mit seiner Spinnen-Expertin Maria Zacherl dazu ein, Spinnenbeobachtungen auf [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at) oder der gleichnamigen App via

### Rückfragehinweis:

Ines Hickmann  
Pressereferentin | [naturschutzbund](http://naturschutzbund.at) |  
Tel.: 0662 / 64 29 09-19  
Mail: [ines.hickmann@naturschutzbund.at](mailto:ines.hickmann@naturschutzbund.at)

Foto zu teilen. Die Wespenspinnen-Saison ist bereits in vollem Gange – also Handy zücken und Bilder hochladen, jedes geteilte Bild zählt!



*Bildinfos (von l.o. nach r.u.): (01) Wespenspinnen bauen große Radnetze mit sichtbaren Zick-Zack-Bändern, den sogenannten Stabilimenten. (02) Ein frisch gehäutetes Wespenspinnen Weibchen wird von einem kleineren paarungsfreudigen Männchen erwartet. (03) Der Kokon der Wespenspinne wird, wegen seiner typisch braunen Faarbe und aufgrund seiner Form im Volksmund auch „Tabakbeutel“ genannt. (04) Weibliche Wespenspinnen sind von Weitem an ihrem gestreiften Hinterleib und Beinen und dem schönen Kontrast des hell behaarten Vorderleibs zu erkennen.*

© l.o.: Pixabay, r.o.: Regina Mittmannsgruber, u.: Pixabay



**Rückfragehinweis:**

Ines Hickmann  
Pressereferentin | [naturschutzbund](https://www.naturschutzbund.at) |  
Tel.: 0662 / 64 29 09-19  
Mail: [ines.hickmann@naturschutzbund.at](mailto:ines.hickmann@naturschutzbund.at)



**Rückfragehinweis:**

Ines Hickmann  
Pressereferentin | **naturschutzbund** |  
Tel.: 0662 / 64 29 09-19  
Mail: [ines.hickmann@naturschutzbund.at](mailto:ines.hickmann@naturschutzbund.at)